

Festakt „50 Jahre Deutsch-Griechisches Anwerbeabkommen“ 1960 -2010

Datum

Kalispera und Guten Abend

„Wer noch nie grün und blau geschlagen wurde, der taugt nicht für die Arena“ wissen wir vom römischen Philosophen Seneca. Über die Griechen kann man sagen was man will. Seit 2.500 Jahren behaupten sie sich in der Arena. Sie werden sich auch jetzt nicht unterkriegen lassen. Mit List öffneten sie die Tore Trojas, sie waren unbeugsam bei den Thermophylen, siegreich bei Marathon und Salamis. Das griechische Volk erduldet Besatzung, Fremdherrschaft, Diktatur und Unterdrückung. Die Griechen haben die Arena immer siegreich verlassen.

In Griechenland wohnen scheinbar immer nur tanzende, lachende und fröhliche Menschen wie bei Alexis Sorbas. Glücklich ist, wer Griechen zu Freunden hat. Der Wein in den Gläsern darf nie leer werden. Den Teller leer zu essen wäre unhöflich. Griechen haben eine tiefe Liebe zu ihrem Land. Sie vermischen Kiefernharz mit Wein und rollen Reis und Kräuter in Weinblätter. Griechen wussten schon vor 2500 Jahren, dass alle Materie aus Atomen besteht, dass sich die Erde um die Sonne dreht und sie sind fast torlos Fußballeuropameister geworden.

Anfang der 80er Jahre habe ich mit Demetre Giortsos aus Kreta an der Universität Freiburg am Lehrstuhl für inländisches und ausländisches Privatrecht promoviert. Wir teilten uns ein Doktorrandenzimmer und waren oft zusammen. Demetre schrieb seine Doktorarbeit über Schadensersatz für den Verlust von Urlaub oder Freizeit nach deutschem und griechischem Recht. Demetre hat nicht täglich in der Taverne Sirtaki getanzt. Er war fleißiger und zielstrebig als ich. Er hat seine Arbeit ein halbes Jahr vor mir eingereicht. Wir sind bis heute Freunde geblieben.

Vom Schwarzen Meer bis zu den Säulen des Herakles brachten in der Antike die griechische Handelsflotte Waren in die damals bekannte Welt. Das Wasser war immer das Element der Griechen. Heute ist Griechenland ein Gigant in der europäischen Handelschiffahrt. Fast die Hälfte der europäischen Handelsflotte wird von griechischen Reedern kontrolliert. Mit ihren Handelsschiffen verbreiteten die Griechen in der Antike nicht nur Kunst und Kultur sondern auch das Wissen über Naturwissenschaften und Philosophie. Mit dem Handel brachten die Griechen die Keimzelle unserer abendländischen Kultur in unsere Welt.

Ich hatte das Glück der frühen Geburt, ich bin noch mit einer klassischen Gymnasialausbildung aufgewachsen mit hellenistischer Kultur und griechischer Philosophie. Das steht heute nicht mehr auf dem Lehrplan. Heute kennt die Jugend die Ilias und die griechische Mythologie bestenfalls aus Hollywoodfilmen. Der Stuttgarter Philosoph Hegel hätte ohne Sokrates seine Dialektik nicht entwickeln können. Die Aufklärung und die französische Revolution hätten keinen philosophischen Unterbau gehabt. Vielleicht hätte sich demokratisches Denken auch ohne griechisches Vorbild durchgesetzt aber vielleicht auch nicht. Griechenland war und ist bei jedem gebildeten Menschen immer positiv besetzt.

Ausnahme: Xanthippe, die Frau des Sokrates wird als zänkisches und streitsüchtiges Weib geschildert. Sie soll dem armen Mann gar den Nachttopf über den Kopf geleert

haben. Aber seien wir ehrlich, wir tun ihr unrecht, denn viel zum Familienunterhalt hat Sokrates nicht beigetragen. Er trieb sich tagsüber auf dem Marktplatz rum, philosophierte und er soll die Jugend verdorben haben. Aus purer Sturheit hat er den Schierlingsbecher getrunken. Sokrates war ein Schwabe. Xanthippe musste ihre drei minderjährigen Kinder alleine durchbringen.

Das gleiche Vorurteil wie gegenüber Xanthippe wird heute der griechischen Politik und den Menschen entgegen gebracht. Die griechische Staatsverschuldung gefährdet die Euro Stabilität, ist noch ein harmloser Vorwurf. Das mag vielleicht sein, aber die weltweite Finanz- und Wirtschaftskrise ist nicht die Schuld Griechenlands. Es wäre zuviel der Ehre, die Schuld nur den Bankern zuzuschieben. Für mich sind diejenigen Politiker in den USA Schuld, die jeden US-Bürger ohne Ansehen seiner wirtschaftlichen Leistungsfähigkeit zum Immobilienbesitzer machen wollten. Geld und Kapital wurden künstlich verbilligt, die Blase wurde kräftig aufgepumpt, die Schalterhallen der Banken wurden zu Spielhallen. Sodom und Gomorra war dagegen ein Marienwallfahrtsort. Ganz frei von Schuld ist auch die EU nicht. Uns in Baden-Württemberg hat die Kommission die Gewährträgerhaftung bei der Landesbank weggenommen und verlangt, dass die LBBW sich wie eine private Bank verhalten muss. Sie sollte 15% auf ihr Eigenkapital erwirtschaften. Auf dem internationalen Haifischmarkt der Investments war sie überfordert und ist gescheitert. Die EU hat unser Bankensystem und die Aufgabe der Sparkassen und der Landesbank nie verstanden und wir konnten es nie verständlich machen. Ich will die Banker, die mit vollen Geldsäcken davon stolzierten nicht freisprechen. Die Politik hat es ihnen leicht gemacht. Bezahlen dürfen wir die Zeche.

Keiner dieser Boni-Ritter ist je zur Verantwortung gezogen worden. Die Medien waren zwar kritisch aber mit Dreck beworfen wurden nur die Griechen.

Der Focus zeigte die Statue der Aphrodite von Milos mit einem „Stinkefinger“ nach dem Motto, „Europa kann mich mal“ und daneben stand „Betrüger in der Eurofamilie“. In einem andern täglich erscheinendem Boulevard-Blatt wird die Stimmung noch mehr angeheizt, Griechen verbrennen die Euros, sie sind Schuldeneuropameister, haben eine miese Zahlungsmoral und ihre Politiker führen ein Luxusleben. Wenn der Grieche nicht gerade Steuern hinterzieht, arbeitet er schwarz oder lässt schwarz arbeiten. Den Rest des Tages streikt er. Am Abend trinkt er dann einen Ouzu und freut sich auf seine Rente. Die soll nämlich höher sein als sein Nettoeinkommen.

Mich beschämen solche Berichterstattungen. Gut, wer der Bild-Zeitung glaubt, glaubt auch an den Klapperstorch. Aber viele tun es und deshalb haben wir bei uns viele uneheliche Kinder. Es nützt der Auflage und nützt den Hedgefonds, die mit Ausfallversicherungen auf Staatsanleihen Kohle machen. Es schadet den Menschen, es schadet dem Tourismus und dem Handel. Aber das ist den Medien egal. Vielleicht hatte Willy Brandt recht: „Zeitungen sind ein Nebenprodukt der Holzverarbeitenden Industrie.“

Klar, die Finanz und Wirtschaftskrise ist auch an Griechenland nicht spurlos vorübergegangen. Sicherlich haben die Regierungen des vergangenen Jahrzehnts Fehler gemacht. Das Land hat über seine Verhältnisse gelebt. Wir sollten uns Kritik an Griechenland sparen, denn auch wir haben versagt, auch wir leben über unsere Verhältnisse. Wir haben in Deutschland Glück, dass die Ausweitung der Eurozone uns als Exportnation in den letzten elf Jahren mehr genutzt hat als anderen Staaten. Wir profitieren von einem stärkeren Kapitalfluss in unser Land und sind immun gegen Wech-

selkursschwankungen und Abwertungen gegenüber unserer Währung. Der Euro hat die Integration gestärkt und uns international gegenüber dem Dollar auf eine währungspolitische Augenhöhe gebracht. Keiner dieser Vorteile wird durch die Situation Griechenlands gefährdet.

Allein dadurch, dass der Euro auch außerhalb Deutschlands als Währung besteht, entstehen Rechnungsvorteile von 0,2 % des Bruttoinlandsproduktes. Pro Jahr sind das 5 Milliarden Gewinn für den deutschen Haushalt. Griechenland braucht nach dem Vorbild des Bankenrettungsfonds Soffin einen Garantiefonds an dem sich alle europäischen Länder beteiligen müssten. Sicher, Garantien für griechische Schulden können die Kreditwürdigkeit negativ beeinflussen aber wenn überhaupt, kaum mehr als mit 0,1 Prozent. Rein rechnerisch müsste jeder Deutsche 10 Euro jährlich bezahlen, gerade mal ein Pils und eine Schachtel Zigaretten. Ist das etwa zuviel für einen Freund?

Es wird nicht leicht sein aber Griechenland wird sich selbst helfen können. Häme ist fehl am Platz. Freunden steht man bei. Die Griechen sind unsere Freunde. Ich bedauere es, dass sich die Politik nicht stärker gegen die medialen Horrorszenarien wendet. Ich hoffe nicht, dass die griechische Finanzkrise als willkommener Sündenbock dienen muss, die eigenen Unzulänglichkeiten dahinter zu verstecken. Die Finanzkrise ist über ein Jahr alt. Sie hat sich zu einer staatlichen Schuldenkrise transformiert, die von den Bürgern noch in Generationen bezahlt werden darf. Die Finanzmärkte machen weiter wie zuvor. Wir haben noch immer keine Struktur in diesen Markt gebracht.

Die Verwahrlosung der Sitten zeigt sich darin, dass man auf den griechischen Staatsbankrott Wetten abschließen kann. Das ist für mich die Bedrohung und nicht die griechischen Staatsschulden. Ich hoffe, dass man das in Europe endlich erkennt. Der Handel mit Ausfallrisiken für Staatsanleihen kann zu einem Teufelskreis wie bei den Subprime-Papieren führen. Deren Wertverlust zwang auch große Banken in die Knie. Die EU muss solche Geschäfte verbieten. Wir dürfen nicht zusehen, wie Spekulanten die Stabilität unseres Staatswesens gefährden. Am Ende zahlen wir alle die Zeche. Wir dürfen nicht erneut versagen.

Deutschland ist Griechenlands wichtigster Handelspartner. Der Wert der Warenausfuhr schwankt in den letzten Jahren zwischen 6 und 8 Mrd. Euro, hauptsächlich Fahrzeuge, Maschinen und technische Produkte. Das sind fast 15 % aller Einfuhren nach Griechenland. Zugleich ist Deutschland wichtigster Abnehmer griechischer Produkte. Annähernd 10% der griechischen Waren gingen für ca. 2 Mrd. Euro nach Deutschland. Für Umwelt- und Abfalltechnologien bieten sich interessante Chancen für deutsche Investoren und Griechenland kann mit Hilfe deutscher Technologie eine Drehscheibe bei der Versorgung mit Energie und Energierohstoffen spielen und den Netzausbau für Strom, Gas und Erdöl gerade für Südosteuropa vorantreiben.

Wir müssen auf die Scharfmacher auf beiden Seiten mäßigend einwirken. Boykotte dienen niemand, nicht unserem Mittelstand noch wenigster der griechischen Bevölkerung. Ich will dazu beitragen, dass Baden-Württemberg ein verlässlicher Partner Griechenland ist und bleibt. Ich wünsche mir, dass die Griechen von mir sagen „Isse dikomas“, du bist einer von uns. Vielen Dank.